

Name: Patrick Jankowski
Studiengang und -fach: Economics & Public Policy (M.Sc.)
Austauschjahr: SS 2016
Gastuniversität: Nanjing University
Stadt: Nanjing
Land: China

Aus Spam- und Datenschutzgründen wird die E-Mail-Adresse nicht im Internet veröffentlicht. Studierende der Universität Augsburg können diese auf Anfrage im Auslandsamt erhalten.

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Universität Augsburg wider. Für den Inhalt des Berichts ist der/die Verfasser/in verantwortlich. Das Akademische Auslandsamt behält sich vor, ggf. Änderungen vorzunehmen.

Warum China

Da ich bereits im Bachelor einen international ausgerichteten VWL–Studiengang studiert habe, habe ich schon vor ein paar Jahren begonnen, mich eingehender mit China zu befassen. Nicht zuletzt wegen seines immer größer werdenden Einflusses auf ökonomischer und politischer Ebene aber auch der Kultur und Sprache des vielfältigen Landes wegen, habe ich bis bereits vor Antritt meines Auslandssemesters mehrere Sprachkurse freiwillig an der Uni belegt. So kam mir früh der Gedanke, an meinen bereits gewonnenen Sprachkenntnissen anzuknüpfen und Land und Leute durch ein Studium in China auf authentische Weise näher kennenzulernen. Darum habe ich mich bald nach Beginn meines Masterstudiums für einen Studienplatz an der Nanjing University beworben, woraufhin ich das Sommersemester 2016 dort verbracht habe.

Vorbereitung und Ankunft

Als Austauschstudent einer Partneruniversität musste ich zwar keine Studiengebühren oder ähnliches bezahlen, trotzdem ist ein Auslandsstudium mit erhöhten Kosten verbunden. Deshalb lohnt es sich, sich frühzeitig Gedanken um Finanzierungsmöglichkeiten zu machen. Hierbei hat sich meine Bewerbung um ein Stipendium des Bayerisch-Chinesischen Hochschulzentrums positiv ausgezahlt.

Da ich bis kurz vor Antritt meines Auslandssemester noch Klausuren hatte, war ich wegen der Auswahl meines Abflugzeitpunkts auf wenige Tage beschränkt, weshalb die günstigste Option, nach Nanjing zu gelangen, ein Flug von Frankfurt über Changsha war. Allerdings lohnt es sich durchaus, mehrere Abflugdaten zu vergleichen oder etwa bis nach Shanghai zu fliegen und von dort einen der häufig nach Nanjing fahrenden Hochgeschwindigkeitszüge zu nehmen.

Einmal am Flughafen in Nanjing angekommen, ist es kein Problem, in die Innenstadt zu gelangen. Die etwa 40km Fahrt lassen sich bequem per Flughafenlinie der Metro zurücklegen, was bis zur der der Uni am nächsten gelegenen Haltestelle Gulou (鼓楼站) 7 Yuan kostet. Allerdings ist zu beachten, dass die Metro in Nanjing nur et-

wa bis 23:00 in Betrieb ist. Es gibt jedoch immer die Möglichkeit, per Taxi in die Innenstadt zu gelangen, was ungefähr zwischen 150 und 250 Yuan kosten sollte –je nachdem wo man hinmöchte.

Unterbringung

Ich bin etwa vier Tage vor Beginn der Orientierungswoche angekommen und habe für diese Zeit ein Zimmer im „Nanjing the Fleeting Time Hostel“ gemietet, was nicht allzu weit von der Universität entfernt liegt und einen guten Eindruck gemacht hat. Hat man keines der chinesischen Stipendien, welche ein Zimmer im Wohnheim für ausländische Studenten vorsehen, empfiehlt es sich, ein paar Tage vorher zur Rezeption des Xiyuan-Hotels, welches auch für die Wohnheimszimmer zuständig ist, zu gehen und zu versuchen, ein Zimmer zu reservieren. Hierbei erweisen sich Hartnäckigkeit und Chinesischkenntnisse als äußerst hilfreich. Ist ein Zimmer frei (gerade im Wintersemester keine Selbstverständlichkeit), erfolgt die Reservierung in Form einer Anzahlung auf die erste Miete. Außerdem muss man 1000 Yuan als Kaution hinterlegen, welche man am Ende des Aufenthalts wiederbekommt. Ich hatte das Glück, im neueren der beiden Wohnheimsgebäude unterzukommen, wo in den unteren Etagen auch die Sprachkurse stattfinden. Zudem hatte ich ein Einzelzimmer mit Fernseher, Schreibtisch, großem (aber hartem) Bett, einer Fensterfront, kleinem Tisch und zwei Stühlen, kleinem Kühlschrank, in die Wand integriertem Kleiderschrank und eigenem Bad mit Dusche, Waschbecken und westlicher Toilette. Zwar war dieses schon ein bisschen abgewohnt, aber alles in allem war ich sehr zufrieden dort. Bedenkt man die Lage (unweit von Downtown Nanjing und direkt im gleichen Gebäude wie der Sprachkurs) und den Umstand, dass dies schon einem gehobenerem Standard für die Unterbringung von Studenten in China entspricht, erscheinen die umgerechnet etwa 300 Euro Miete pro Monat gerechtfertigt. Allerdings wurden viele der anderen Austauschstudenten in einem Doppelzimmer untergebracht, welche nicht immer mit westlichen Toiletten geschweige denn eigenem Bad ausgestattet sind. Allerdings sind hierfür auch die Mieten günstiger. Außerdem ist noch zu sagen, dass es im Keller einen Waschraum gibt, wo man seine Wäsche günstig waschen und trocknen kann. Zudem gibt es auch eine Küche, die allerdings sehr spärlich ausgestattet ist und nicht gerade zum Kochen einlädt.

Wenn man sich (wenigstens grundlegende Chinesischkenntnisse vorausgesetzt) etwas bemüht, findet man allerdings auch preiswertere und größere Alternativoptionen in näherer Umgebung auf dem freien Markt, was sich nicht nur für zwei Semester durchaus lohnen kann.

Universität

Sprachkurs: Einer der Hauptgründe, warum ich die Nanjing University gewählt habe, ist der Sprachkurs. Dieser findet Montag bis Freitag statt und umfasst 20 Stunden pro Woche (normalerweise jeden Tag von 08:00 bis 12:00). Außerdem wird er in drei verschiedenen Niveaus (Anfänger-, mittleres und fortgeschrittenes Niveau), welche wiederum in Unter- und Oberstufe unterteilt sind, angeboten. Am Anfang des Semesters gibt es einen Einstufungstest, der einen in ein jeweiliges Kursniveau einteilt.

Wenn man keine Vorkenntnisse hat, muss man nicht teilnehmen und wird automatisch einer Anfängerkategorie zugeteilt. Jede Klasse besteht normalerweise aus höchstens 20 Schülern und hat, je nach Niveaustufe, unterschiedliche Fächer. So hatte ich jeweils eine andere Lehrerin für Aussprache, Lesen&Schreiben und Hörverstehen. Außer in den Anfängerkursen findet der Unterricht komplett auf Chinesisch statt unter Verwendung englischsprachiger Lehrbücher. Innerhalb der ersten zwei Wochen kann man außerdem frei zwischen den Klassen wechseln und so die für sich am besten

geeignete Klasse wählen. Schon allein vom wöchentlichen Volumen sind die Kurse recht anspruchsvoll. Neben dem täglichen Vokabellernen gibt es häufig Hausaufgaben. So hat jede Lehrkraft ihre eigene Art, Noten zu erstellen. In meinem Fall war es so, dass in jeder Klasse ein bestimmter Prozentsatz auf die Anwesenheit entfallen ist und es benotete Hausaufgaben und Mid-Terms bzw. Finals gab oder aber regelmäßige Prüfungen von Vokabeln und Grammatik während des Semesters stattfanden. Auch wenn diese Kurse relativ zeit- und energieaufwändig sind, ist es sehr zu empfehlen, diese einmalige Chance zu nutzen -selbst wenn man, wie in meinem Fall, keine Credits für diese Kurse bekommt.

MBA-Kurse: Neben dem Sprachkurs habe ich auch folgende Kurse an der Nanjing Business School belegt:

- Financial Management,
- Global Human Resource Management,
- Operations Management und
- Macroeconomics and Public Policy.

Da ich als ausländischer Student am „Institute for International Students“ eingeschrieben war, musste ich beim International Exchange Office die Möglichkeit zur Teilnahme an diesen Kursen beantragen. Dies gelang mir relativ unkompliziert über eine Email, in der ich angeben habe, dass ich bereits einen „business related Bachelor degree“ habe (die Email-Adresse von Frau Lei, die für die internationalen Studenten zuständig ist, lautet stuex@nju.edu.cn). Einmal in das Programm aufgenommen, kann man frei aus dem englischsprachigen Kursangebot wählen. Die Anrechnung meiner Kurswahl wurde mir vorab durch die zuständigen Modulbetreuer an meiner Heimatuniversität anhand einer Anerkennungsvereinbarung bestätigt.

Da die Zielgruppe der MBA und EMBA-Kurse Chinesen sind, die bereits arbeiten, bestand meine Klasse aus etwa um die 30-jährige Chinesen sowie einer Handvoll anderer internationaler Studenten. Aus diesem Grund werden die Kurse auch am Wochenende in Form von Blockkursen angeboten; also entweder jeweils Samstag und Sonntag über mehrere Wochenenden oder von Freitag bis Montag. Hierbei wurden zwei der von mir belegten Kurse von Professoren aus den USA bzw. England gehalten und die anderen beiden von einheimischen Professoren. Aufgrund der Fülle an Informationen in relativ kurzer Zeit, sind diese Kurse nicht zu unterschätzen. Neben der Anwesenheit (man darf nicht mehr als 1/3 der Stunden fehlen) setzt sich die Note, je nach Dozent, aus Mitarbeit, Gruppenpräsentationen, kleineren Tests und Aufgaben während der Vorlesungen, Essays, bzw. Klausuren am Ende des Kurses zusammen.

Alltag auf dem Campus

Neben dem **Gulou-Campus** in der Innenstadt, wo sich das Institute for International Students (wo die Sprachkurse stattfinden) und das dazugehörige Wohnheim sowie direkt nebenan die Nanjing Business School befindet, gibt es noch den neuen **Xianlin-Campus** etwas außerhalb der Stadt. Ich hatte das Glück, dass alle für mich interessanten Kurse auf dem Innenstadt-Campus stattfanden. So war es sehr angenehm, nur den Fahrstuhl benutzen zu müssen, um zu den Sprachkursen zu gelangen bzw. 100 Meter zum Gebäude der Business School zu Fuß zurückzulegen. Sollte man sich für Kurse auf dem Xianlin-Campus entscheiden, so muss man mit ungefähr 40-50min einfacher Fahrt rechnen um vom Wohnheim dorthin zu kommen (sei es per U-Bahn oder mit einem Shuttle-Bus, der von der Universität eingesetzt wird). Seit diesem Semester befindet sich das international Exchange Office, welches für die Internationalen Studenten zuständig ist, auf dem neuen Campus. Allerdings gab

es in meinem Austauschsemester die Möglichkeit, diese zumindest freitags auf dem Gulou-Campus anzutreffen.

Das Leben auf dem Gulou Campus gestaltet sich sehr angenehm. Etwa zehn Gehminuten entfernt gibt es eine dreistöckige Mensa. Diese hat von Montag bis Sonntag geöffnet und man bekommt dort Frühstück, Mittag- und Abendessen zu einem sehr günstigen Preis. Je höher man sich in der Mensa bewegt, desto neuer werden die Räumlichkeiten und einige Studenten behaupten, die Qualität der Speisen nehme mit den Stockwerken zu. So sind die Speisen nach Regionalküchen sortiert, welche ganz China abdecken. Außerdem gibt es dort chinesische Teigwaren und Obst zu kaufen. Der Vorteil hierbei ist sicherlich, dass man aus einer Vielzahl unterschiedlicher Gerichte wählen kann, ohne deren Namen kennen zu müssen, was sich gerade am Anfang aufgrund der oftmals nur in chinesischen Schriftzeichen gehaltenen Speisekarten als sehr angenehm erweisen kann. Außerdem gibt es einen großen gut sortierten Supermarkt nebenan. In diesem kann und in der Mensa muss man mit einer elektronischen Campus-Card bezahlen, die man im Supermarkt mit jeweils mindestens 50 Yuan aufladen kann. Neben der Mensa gibt es eine Vielzahl kleinerer, auch sehr günstiger chinesischer Restaurants rund um das Wohnheim, von denen manche begonnen haben, auch englische Speisekarten anzubieten. Hierbei empfiehlt es sich, einfach auf Entdeckungsreise zu gehen und sich unvoreingenommen durchzuprobieren.

Leben in Nanjing

Was das **Kontakte knüpfen** anbelangt, so gestaltet sich dies sowohl mit anderen Austauschstudenten als auch mit Einheimischen als problemlos. Da man in den Sprachkursen jeden Tag mit einer Vielzahl an Nationalitäten zusammen lernt und auch mit vielen im gleichen Gebäude wohnt, kann man hier leicht Freundschaften schließen. Zudem bemühen sich viele chinesische Studenten, sei es durch das Angebot eines Buddy-Programms, einer Sprachpartnerschaft (Tandem) oder ähnlichem um den Kontakt zu ausländischen Studenten. Neben der Möglichkeit, sich so auf authentische Weise der Kultur und Sprache Chinas zu nähern, kann ein solcher Buddy zum Beispiel auch bei organisatorischen Aufgaben von großem Vorteil sein.

Will man die **Lebenshaltungskosten** in China mit denen in Deutschland vergleichen, so sind diese in China sicherlich niedriger. So habe ich kein einziges Mal selber gekocht, weil eine warme Mahlzeit umgerechnet schon ab einem Euro zu haben ist. Auch gibt es unzählige Obststände, wo man sehr günstig einkaufen kann (allerdings empfiehlt es sich, Preise zu vergleichen und saisonales bzw. regionales Obst zu kaufen). Will man allerdings einmal etwas Abwechslung auf seinem Speiseplan, sprich „westliches Essen“, bleibt auch hier kein Wunsch offen. So gibt es unweit des Wohnheims einen Supermarkt mit westlichen Produkten und mehrere Restaurants, die Speisen aus aller Welt anbieten (allerdings gehen deren Preise schon eher in Richtung deutscher Restaurants) und eine „deutsche“ Bäckerei. Daneben gibt es in China fast an jeder Ecke die üblichen Fast Food-Ketten wie MC Donalds, Burger King oder KFC. Auch bekommt man einen Haarschnitt schon für um die drei Euro oder eine einstündige Ganzkörpermassage für um die 7 Euro. Der tägliche Zahlungsverkehr (Miete mit eingeschlossen) findet durch den Austausch von Bargeld statt. Hierbei empfiehlt sich eine Kreditkarte zu beantragen, mit der man als Student kostenlos Geld abheben kann.

Nanjing als ehemalige Hauptstadt des Landes hat eine Fülle an **Kultur** zu bieten. In ganz China bekommt man als Student für fast jede kulturelle Sehenswürdigkeit halben Eintritt –also Studentenausweis immer mit sich führen. So befinden sich im Norden etwa die Purple Mountains, ein weitläufiges Areal von Parks und Tempelanla-

gen. Hier kann man leicht einen ganzen Tag verbringen. Außerdem befindet sich unweit der Berge der Xuanwu-See, ein beliebtes Naherholungsgebiet der Einheimischen. Mehrere kleine Inseln und Grünanlagen rund um den Park lassen sich zu Fuß oder mit dem Fahrrad erkunden. Im Westen der Stadt befindet sich außerdem noch die Gedenkstätte für das Nanjing Massaker, welches unter japanischer Besatzung mehrere hunderttausend Todesopfer forderte, was hier sehr eindrucksvoll geschildert wird.

Zudem gibt es noch das Nanjing Museum, wo man mehr über die Geschichte der Stadt erfahren kann und welches, wie das Mahnmal, kostenlos ist.

Was das **Nachtleben** anbelangt, so gibt es in der näheren Umgebung viele Bars. Die Club-Szene der Stadt konzentriert sich allerdings auf den sogenannten 1912-District. Auch in Sachen **Fortbewegung** erweist sich Nanjing als recht komfortabel. Neben mehreren UBahn-Linien gibt es ein dichtes Busnetz (beides sehr günstig). Auch Taxifahren ist in China sehr erschwinglich. Meine persönliche Empfehlung ist die Beantragung einer Fahrradkarte, mit der man die öffentlichen Fahrräder benutzen kann, die an Haltestellen in der ganzen Stadt zu finden sind. Hierbei bezahlt man eine Kaution von 250 Yuan sowie ein Anfangsguthaben von 50 Yuan, wovon für jede Leihstunde ein Yuan abgezogen wird.

In der näheren **Umgebung** von Nanjing lässt sich auch so einiges entdecken. Die gute Anbindung nach Shanghai ermöglicht es, der Stadt auch unter dem Semester einen Besuch abzustatten. Zudem lassen sich die Städte Hangzhou und Suzhou, welche in China sehr beliebte Reiseziele sind, recht komfortabel erreichen und sind auf jeden Fall einen Besuch wert. Zudem empfiehlt sich Kurztrip nach Huangshan in die Yellow Mountains, was sich für einen Wochenendtrip anbietet. Dieser in der Nachbarprovinz Anhui gelegene Nationalpark lässt sich gut erwandern und bietet spektakuläre Aussichten.

Kulturelle Eigenheiten/Kulturschock

Obwohl ich vorher noch nie in Asien war, hielt sich der Kulturschock bei mir persönlich in Grenzen. Zwar mag es anfangs etwas befremdlich wirken, wenn relativ oft auf den Boden gespuckt oder man als „Westler“ ganz offenkundig angestarrt oder mit dem Hinweis „Schau mal, ein Ausländer“ den Personen in seiner Umgebung gezeigt wird, allerdings gewöhnt man sich recht schnell daran. Und zumindest letzteres ist ein Zeichen des Interesses, was nicht selten zu unterhaltsamen Begegnungen oder netten Gesprächen führt. Überhaupt habe ich die Chinesen als sehr hilfsbereit kennengelernt. Sei es auf der Straße wenn man nach dem Weg fragt, im Restaurant, oder in Organisations- bzw. Übersetzungsdingen. Auch sehr positiv finde ich, dass es sehr viele öffentliche Toiletten gibt (abgesehen vom Hygienestandard) und es an vielen öffentlichen Plätzen und in Zügen etc. Wasserspender gibt, wo man mindestens Heißwasser bekommt.

Was die Organisation anbetrifft, egal ob es um Universitätsangelegenheiten oder anderes geht, lohnt es sich, ein „Nein“ kritisch zu hinterfragen, bzw. hartnäckig und Geduldig zu sein. Auch sollte man sich nicht als ignoranter Ausländer verhalten. So helfen ein paar Worte Chinesisch, um gerade nachts völlig überhöhte Taxipreise zu umgehen oder um Preise zu feilschen.

Fazit

Alles in allem kann ich mit gutem Gewissen sagen, dass es eine sehr gute Entscheidung war, nach China gegangen zu sein. Auch bin ich mit meiner Wahl, Nanjing als Studienort gewählt zu haben, sehr zufrieden. So habe ich mein Chinesisch um einiges verbessern können und auch sonst unzählige wertvolle Erfahrungen sammeln

können- sei es an interessanten Orten oder in spannenden Begegnungen. Diese einzigartige Erfahrung kann ich nur jedem Empfehlen.